

Datenbankdetails

Datenbank:	Länder und Märkte
Titel:	<u>Katar gibt viel Geld für die Patientenbehandlung aus</u>
Datum:	20.05.2010
Land:	Katar
Produktkategorie:	Artikel
Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade and Invest:	Herr Kalhöfer, Ruf: 0221/2057-217

Katar gibt viel Geld für die Patientenbehandlung aus

Tradition und der neue Way of Life stehen Präventionsmaßnahmen im Wege / Von Martin Böll

Doha (gtai) - Katar ist bestrebt, seinen Gesundheitssektor qualitativ und quantitativ auf höchstes Niveau zu heben. Als treibende Kraft hinter den Kulissen gilt die Frau des Emirs, Sheika Mouza bint Nasser al-Missnad. Obwohl Katar sich diverse Großprojekte in diesem Bereich leisten kann, ist es um die Gesundheit der Bevölkerung dennoch nicht gut bestellt. Eine gesunde Lebensweise ist mit der Tradition und dem neuen Lebensstil noch nicht vereinbar.

Als Finanzierungsinstitution dient Sheika Mouza, die sich mit besonderem Engagement den Bereichen Ausbildung und Gesundheit widmet, ihre Qatar Foundation. Sie gründete unter anderem die Education City - einen eigenen Stadtteil am Rande der Hauptstadt Doha. Dominierende Nutzer sind die US-Institutionen Weill Cornell Medical Collage, Texas A&M University, Carnegie Mellon University und Georgetown University sowie das Canadian College of North Atlantic.

Im Bereich Wissenschaft und Forschung fördert und propagiert die Qatar Foundation unter anderem den Qatar Science and Technology Park, den Qatar National Research Fund und das Sidra Medical and Research Center. An Geld fehlt es bislang nicht. So will die Qatar Foundation alleine Sidra mit 7,9 Mrd. US\$ unter die Arme greifen - die vermutlich größte Finanzspritze der Welt für ein medizinisches Versorgungszentrum.

Der größte Gesundheitsanbieter in Katar ist derzeit die gemeinnützige Hamad Medical Corp. (HMC). Diese betreibt vier Fachkrankenhäuser: das Hamad General Hospital, das Rumaila Hospital, ein Krankenhaus für Frauen, eine psychiatrische Klinik sowie mehrere Rimary Health Care Centers. All diese Einrichtungen haben den Ruf, technisch sehr gut ausgestattet zu sein.

Das winzige Katar mit seiner einheimischen Bevölkerung von gerade einmal 250.000 Einwohnern (plus ca. 1,4 Mio. Ausländer) hat die drittgrößten Erdgasreserven der Welt und das zweitgrößte Pro-Kopf-Einkommen. Finanziell kann es sich der Staat leisten, jedwede medizinische Versorgung bereitzustellen oder auch Patienten nach Europa oder Nordamerika auszufliegen.

Dennoch lässt sich Gesundheit nicht kaufen. Wenn überhaupt, dann ließe sich mit Geld ein gesunder Lebenswandel finanzieren - qualitativ hochwertige und ausgewogene Ernährung sowie attraktive sportliche Aktivitäten. Dies scheint allerdings in der Kultur wenig erwünscht. Das traditionelle Essen ist sehr reichhaltig, der neu hinzu gekommenen Appetit auf amerikanisches Fast Food führt zu einer noch höheren Kalorienaufnahme. Wer Geld hat, braucht körperlich nicht zu arbeiten, und ein anstrengender Sport ist für die Mehrheit der Bevölkerung keine erstrebenswerte Freizeitbeschäftigung.

Katar belegt deshalb auch internationale Spitzenplätze zum Beispiel bei Fettsucht und Diabetes, was wiederum zu einer weiten Verbreitung von Herzkrankheiten führt, berichtet die International Herald Tribune. Fortgesetzte soziale Traditionen, wie die Verheiratung von Vettern und Kusinen, führen derweil zu einer hohen Rate genetischer Störungen wie zum Beispiel Blindheit und verschiedener mentaler Defizite.

Auch andere Staaten der Arabischen Halbinsel sind betroffen, in Katar aber scheint die Lage am schlimmsten. Nach einer Studie der International Association for the Study of Obesity hat Katar die höchste Rate von Fettsucht unter Jungen in der Arabischen Welt. In einem Beitrag der lokalen Tageszeitung "Al Watan" prognostizierten einheimische Experten, dass binnen fünf Jahren der Anteil der fettleibigen Männer und Frauen auf 69% beziehungsweise 73% klettern würde. Nach Angaben der International Diabetes Federation rangiert Katar auf Platz sechs der Länder mit dem höchsten Prozentsatz an Diabetes-Patienten im Alter von 20 bis 79. Die March of Dimes Foundation führt Katar auf Rang 16 einer Liste der Länder mit den höchsten Vorkommen von Geburtsfehlern.

Trotz dieser alarmierenden Entwicklung konzentriert sich Katar bislang nur auf die Behandlung von Krankheiten, nicht aber auf deren Prävention. Zwar gibt es vorsichtige Diskussionen, gleichzeitig aber auch unantastbare Tabus. So kommt beispielsweise in einigen führenden Großfamilien und Klans weiterhin ausschließlich eine interne Heirat in Frage.

Katar ist für deutsche Unternehmen vor allem im Zusammenhang mit Großprojekten interessant. Als Abnehmer von Konsumgütern ist das Land - wenn auch ein finanzstarker - so doch insgesamt gesehen nur ein sehr kleiner Markt. Auf der Liste der Abnehmerländer für deutsche Waren stand Katar 2009 auf Rang 60 - direkt nach Vietnam und knapp vor Nigeria. Im gleichen Jahr lieferte Deutschland für 12,9 Mio. Euro pharmazeutische Erzeugnisse nach Katar und für 19,1 Mio. Euro medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen.

Die geringe Marktgröße macht Katar relativ uninteressant für Investitionen, auch wenn katarische Regierungsstellen dies anders sehen. Der propagierte Qatar Science and Technology Park, für den das Land gerne auch deutsche Unternehmen gewinnen würde, kann unter dem Strich kaum mit Standortvorteilen aufwarten. Wenn jemand kommt, sagen Kenner der Szene, dann nur, wenn direkte oder indirekte Subventionen winken. Laut gesagt wird das allerdings nicht. Kritische Diskussionen sind am Golf nicht gewünscht.

Krankenhausprojekte in Katar	
Projekt:	Education City Development - Sidra Medical & Research Centre
Bauträger/Auftraggeber:	Qatar Foundation - Weill Cornell Medical College in Qatar Joint-Venture
Projektumfang:	Design und Bau eines neun-stöckigen neuen Krankenhauses mit 380 Betten, das als Frauen- und Kinderspezialklinik sowohl eine erstklassige medizinische Versorgung als auch medizinische Ausbildung und Forschung betreiben anbieten soll. An das Hotel angeschlossen werden 130 Villen.
Standort:	Education City
Budget:	2.300 Mio. US\$
Letzter Stand:	Die Bauarbeiten sind in vollem Gang.
Fertigstellung:	Februar 2012
Berater:	KEO International Consultants (Katar), Ellerbe Becket (Dubai), Cesar Pelli & Ass. Architects (USA), Arup (Katar)
Bauunternehmer:	Kentz W.L.L. (Katar), Obrascon Huarte Lain - Contrack International JV (Katar)

Projekt:	Hamad Medical City
Bauträger/Auftraggeber:	Public Works Authority (Ashghal)
Projektumfang:	Für die Doha Asian Games gebaute Immobilien sollen zu einem HNO-Krankenhaus umgebaut und ausgestattet werden.
Standort:	Athletes' Village
Budget:	Nicht bekannt, vermutlich in einer Größenordnung von 1 Mrd. US\$
Auftragnehmer:	Hyundai Engineering & Construction Co.

Projekt:	Wakrah Hospital
Bauträger/Auftraggeber:	Public Works Authority (Ashghal)
Projektumfang:	Design und Bau eines neuen Krankenhauses mit 321 Betten
Standort:	Süd-Katar
Budget:	514 Mio. US\$
Letzter Stand:	Die Arbeiten nähern sich dem Abschluss.
Fertigstellung:	Juni 2010

Projekt:	Children Hospital
Bauträger/Auftraggeber:	Hamad Medical Corporation
Projektumfang:	Design und Bau des ersten reinen Kinderkrankenhauses in Katar. Der Bau hat elf Stockwerke und 217 Betten.

Standort:	Asian Games Village, gegenüber der Hamad Medical City
Budget:	350 Mio. US\$

Projekt:	Barwa City - Phase 2
Bauträger/Auftraggeber:	Barwa Real Estate Company
Projektumfang:	Im Rahmen des Immobilienprojekts soll auch ein 200-Betten-Krankenhaus gebaut werden.
Auftragsvergaben:	Ab Februar 2011
Fertigstellung:	Dezember 2014

Projekt:	Education City Development - Al Shaqab Equestrian Academy
Bauträger/Auftraggeber:	Qatar Foundation
Projektumfang:	Im Rahmen des 400 Mio. US\$ teuren Pferdesport und -zuchtbetriebs soll auch ein Spezialkrankenhaus für Pferde gebaut werden.
Fertigstellung:	Mai 2010

Quelle: ProLeads 28.4.10; MEED 26.4.10

(M.B.)